

Umverteilung durch den Staat wirkt

Alois Guger

Die Verteilung der Markteinkommen wird in Österreich durch die Aktivitäten des Staates in beträchtlichem Ausmaß korrigiert. Die Sekundärverteilung, d.h. die Verteilung der Einkommen nach Berücksichtigung aller Abgaben und öffentlichen Leistungen, ist deutlich gleichmäßiger als die Verteilung der Primär- oder Markteinkommen. Während die öffentlichen Abgaben insgesamt weitgehend proportional wirken und alle Einkommensschichten in Relation zu ihrem Markteinkommen gleichmäßig belasten, wirken die Staatsausgaben stark progressiv: Sie kommen zum einen Bedürftigeren stärker zugute als Wohlhabenden, zum anderen ist ihre ökonomische Bedeutung für die niedrigen Einkommen viel größer. Berücksichtigt man neben dem Einkommen auch die Haushaltsgröße, so entfielen im Jahr 2005 auf das untere Drittel der Nicht-Selbständigenhaushalte gut 43% aller öffentlichen Transfers, auf das mittlere gut 31% und auf das obere 25%. In Relation zu den auf dem Markt erzielten Bruttoeinkommen betragen die öffentlichen Leistungen (ohne Pensionen, die hier als Markteinkommen behandelt werden) im unteren Drittel 84%, im mittleren Drittel 29% und im oberen 12%.

Angesichts der Wirtschaftskrise steht die staatliche Umverteilungspolitik vor großen Herausforderungen: Die Krise verstärkt die Ungleichheit der Markteinkommen und den Bedarf an sozialem Ausgleich, außerdem stehen die öffentlichen Haushalte vor einem beträchtlichen Konsolidierungsbedarf. In den notwendigen Reformschritten wird zu berücksichtigen sein, dass Einschränkungen im staatlichen Leistungsangebot – insbesondere im Sozialbereich – die niedrigen Einkommensgruppen überproportional treffen, während die Finanzierung des Staates derzeit nicht nach der Leistungsfähigkeit der Bürger, sondern äußerst vermögenschonend erfolgt.